

STEFAN AHNHEM

KRIMINALROMAN

MINUS 18°

List

rangenommen zu werden, also warum sollte er sie enttäuschen?

Er öffnete den Schrank mit den Spielsachen und dem Werkzeug, holte die Stoffschere und den neuen Ballknebel heraus, stopfte ihr Letzteren in den Mund und befestigte ihn mit den Riemen im Nacken. Sie wehrte sich noch immer nicht. In gewisser Weise war es fast zu schön, um wahr zu sein. Auf der anderen Seite erhöhte Widerstand den Reiz, überlegte er, während er sich rittlings auf sie setzte und sich daranmachte, ihre Kleidung aufzuschlitzen.

Als er damit fertig war, stellte er sich aufs Bett und musterte ihren nackten Körper. Sie war schlank und sportlich, fast ein wenig zu schmal für seinen Geschmack. Die Hüften hatten, wie auch ihre Figur, etwas

Knabenhaftes an sich, und am Bauch zeichneten sich Muskeln ab, die sich im Rhythmus ihrer Atmung hoben und senkten. Ein Fitnessjunkie. Ihre Brüste wären mit Sicherheit zwei Körbchen größer gewesen, wenn sie sich die Dinger nicht abtrainiert hätte. Aber die Arme gefielen ihm. Mit den schön definierten Bizepsen und Trizepsen waren sie nahezu perfekt. Und die Möse. Er mochte es, wenn sie rasiert waren, und diese wirkte so glatt, als wäre noch nie ein Haar auf ihr gesprossen.

Er wanderte mit den Augen ihren Körper hinauf, bis ihre Blicke sich trafen. Sie war vollständig in seiner Gewalt und hatte keine Ahnung, was sie erwartete. Trotzdem sah sie ihn vollkommen ruhig an. Sie wollte es. Das musste es bedeuten. Seine Spucke, die sie an

der Wange getroffen hatte, lief ihr den Hals hinunter. Noch immer keine Reaktion. Er setzte sich auf sie, klemmte ihre rechte Brustwarze zwischen Daumen und Zeigefinger und drückte zu, bis seine Fingernägel weiß wurden.

Da. Endlich konnte er Schmerz und einen Hauch von Angst in ihrem Blick erkennen. Zufrieden und in der Gewissheit, dass es ihm gelingen würde, sie zu brechen, verließ er den Raum und ging hinüber in den Wellnessbereich, wo er sich auszog, sein Bedürfnis verrichtete und duschte. Er seifte seinen ganzen Körper ein und drehte das heiße Wasser auf, bis seine Haut brannte.

Nachdem er sich abgetrocknet und die Zähne geputzt hatte, legte er einen Badeschwamm in eine Schüssel, die er mit

heißem Wasser und Duschgel füllte, und kehrte zurück in den fensterlosen Raum. Auf einen Tastendruck hin schloss sich vollkommen geräuschlos die Öffnung hinter ihm. Er legte die Fernbedienung beiseite und beobachtete, wie sie den tropfenden Schwamm in seiner Hand mit dem Blick verfolgte, während er auf das Bett stieg und begann, sie zwischen den Beinen zu waschen. Die Prozedur erregte ihn, und er half seinem Ständer mit der freien Hand zusätzlich auf die Sprünge, bis das Blut in den Adern pochte.

Als er zufrieden war, ließ er den Schwamm fallen und beugte sich hinunter, um von ihr zu kosten. Doch als er die Zunge herausstreckte, traf ihn ein Schlag. Der Schmerz und der schrille, nicht enden wollende Ton in seinem rechten Ohr rissen

mit solcher Wucht an seinem Kopf, dass er befürchtete, er könnte sich im nächsten Moment vom Körper lösen und über den Boden kullern.

Er begriff überhaupt nichts. Was war passiert? Hatte *sie* ihn geschlagen? Nein, das war unmöglich. Sie war ja gefesselt. Er betastete sein schmerzendes Ohr und die Kopfhaut. Offenbar blutete er nicht, aber er spürte deutlich die pulsierende Beule, die immer größer wurde.

Jetzt sah er, dass sich einer der Stahldrähte gelöst hatte. Er war durchtrennt worden. Aber wie um alles in der Welt ... Die Zange in ihrer Hand hätte dort eigentlich gar nicht sein können, aber sie war es. Wo hatte sie die her? Und woher den Gummihammer in ihrer anderen Hand? War das sein